Pressemitteilung

FICO-Studie zeigt: KI-Wettrüsten verändert die Betrugsbedrohung in EMEA grundlegend

Bei mehr als einem Drittel der Finanzinstitute in EMEA sind die Betrugsversuche um mehr als 25 Prozent gestiegen – Komplexität von Betrug nimmt zu

BERLIN, 09.11.2026 - Neue Studienergebnisse von FICO zeigen, dass Verantwortliche für Betrugsprävention in Europa, dem Nahen Osten und Afrika (EMEA) mit einer zunehmenden Komplexität von Betrugsfällen und KI-gestützten Bedrohungen konfrontiert sind. Gleichzeitig beschleunigen sie ihre Investitionen in KI-gestützte Erkennungssysteme und unternehmensweite Betrugsstrategien.

52 Prozent der Institute in EMEA nennen die zunehmende Komplexität von Betrug inzwischen als größte Herausforderung bei der Betrugsprävention. Im globalen Vergleich sind es lediglich 40 Prozent. Fast die Hälfte der Befragten bezeichnet zudem die effektive Integration von KI als eine der größten Herausforderungen. Damit wird deutlich, dass die Einbettung von KI in bestehende Betrugskontrollen nicht nur eine technologische, sondern auch eine operative Herausforderung darstellt.

Weitere Informationen: Zahlungsbetrug im Zeitalter von KI

Die wichtigsten Ergebnisse

- Mehr als ein Drittel (36 Prozent) der EMEA-Institute berichtet, dass die Zahl der Betrugsversuche in den vergangenen 24 Monaten um mehr als 25 Prozent gestiegen ist.
- 28 Prozent der Befragten geben an, dass die finanziellen Verluste durch Betrug in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 25 Prozent zugenommen haben.
- Die effektive Integration von KI zum Betrugsschutz zählt für 48 Prozent der Befragten in EMEA zu den größten Herausforderungen und liegt damit nahezu auf dem Niveau der globalen Ergebnisse.

"Betrug gerät in EMEA zwar nicht außer Kontrolle, wird aber deutlich ausgefeilter – und genau diese Veränderung ist entscheidend“, sagt **Adam Davies, Vice President Product Management bei FICO.** *„Betrüger haben heute Zugang zu denselben generativen und agentischen KI-Tools, die*

Banken zur Bekämpfung von Betrug einsetzen. Sie nutzen diese Technologien, um Social Engineering, synthetische Identitäten und Deepfake-basierte Angriffe zu skalieren. Finanzinstitute können sich einen Vorsprung verschaffen, wenn sie ihre Betrugsprävention über das gesamte Unternehmen hinweg vernetzen und sämtliche verfügbaren Informationsquellen orchestrieren, anstatt einzelne Punktlösungen nacheinander hinzuzufügen."

Weitere Ergebnisse der FICO-Umfrage für EMEA:

- Befragte in EMEA bewerten KI-gestützten Betrug (4,42 von 5) und Social-Engineering-Betrug (4,36) als größere Bedrohungen als der globale Durchschnitt (3,86 bzw. 3,90). Auch synthetische Identitäten (4,02) und Deepfake-Betrug (3,96) liegen in Bezug auf das wahrgenommenen Bedrohungsniveau über den globalen Werten.
- 86 Prozent der EMEA-Institute halten eine einheitliche, unternehmensweite Anti-Betrugsstrategie für essenziell. Davon behandeln 38 Prozent dieses Thema bereits als kritische Priorität, während 48 Prozent es als längerfristigen Schwerpunkt verfolgen.
- 51 Prozent der EMEA-Institute berichten von False-Positive-Raten von mehr als 15 Prozent. Dies führt zu Unannehmlichkeiten bei legitimen Kunden, obwohl die Betrugsbekämpfungsmaßnahmen verschärft werden.
- Modelle von Drittanbietern haben inzwischen den größten Einfluss auf Betrugsentscheidungen in EMEA: 46 Prozent der Befragten nennen sie als wichtigsten Einflussfaktor, 24 Prozent setzen auf interne Modelle. Dies deutet darauf hin, dass externes Know-how nötig ist, um mit der Entwicklung der Bedrohungslage Schritt zu halten.

„Die kommenden 24 Monate werden von Orchestrierung geprägt sein – nicht von einer einzelnen Technologie“, ergänzt **Davies.** *„Finanzinstitute in EMEA haben bereits eine solide Grundlage für KI-gestützte Betrugserkennung geschaffen. Insbesondere das Vertrauen in agentische KI ist in der Region hoch. Was jetzt benötigt wird, ist das verbindende Element: interne Modelle, Informationen von Anbietern und Konsortialdaten müssen zusammengeführt werden, damit Betrugsteams in Echtzeit ein vollständiges Bild erhalten und darauf reagieren können, ohne gleichzeitig legitimen Kunden zusätzliche Hürden aufzuerlegen.“*

Davies nennt vier Prioritäten für Finanzinstitute im Kampf gegen Betrug:

1. Die Umsetzungslücke schließen und KI aus Pilotprojekten in den produktiven Einsatz auf Unternehmensebene überführen.
„Priorisieren Sie, was innerhalb eines kontrollierten Rahmens zur Betrugsprävention funktioniert, anstatt noch mehr Pilotprojekte zu starten“, so **Davies.**

2. In eine aktive Orchestrierung über Modelle, Kanäle, Produkte und Portfolios hinweg investieren. Signale aus unterschiedlichen Bereichen sollten zusammengeführt werden und in Echtzeit in Entscheidungen zur Betrugsprävention einfließen.

3. Investitionen risikobasiert und ergebnisorientiert priorisieren.
Maßgeblich sollten dabei die finanziellen Auswirkungen und die regulatorische Risikolage sein.

4. Betrugsprävention und Customer Experience als eine gemeinsame, miteinander verbundene Herausforderung betrachten.

„Organisationen, die beides miteinander verbinden können, werden in dieser Ära Wettbewerbsvorteile erzielen“, sagt **Davies.**

FICO Enterprise Fraud Solution

Die FICO® Enterprise Fraud Solution, powered by FICO® Platform, adressiert das gesamte Spektrum von Betrugsrisiken – von synthetischen Identitäten und Antragsbetrug über Echtzeit-Betrug bei Zahlungen bis hin zur Kontoübernahmen.

Die zusammensetzbare, API-first-Architektur lässt sich in bestehende Systeme integrieren, ohne dass diese vollständig ersetzt werden müssen. KI- und ML-Modelle, die auf Milliarden gekennzeichneter Transaktionen aus einem Konsortium von mehr als 10.000 Finanzinstituten trainiert wurden, unterstützen eine präzise Betrugserkennung und helfen dabei, False Positives zu reduzieren.

Generative und agentische KI-Funktionen beschleunigen zudem Untersuchungen und Entscheidungsprozesse. Digitale Simulations-Tools ermöglichen es Betrugsteams, Strategien vor ihrer Implementierung zu testen und zu optimieren.

Über die Studie

Die Ergebnisse basieren auf einer globalen Befragung von 202 Führungskräften und Fachverantwortlichen aus den Bereichen Fraud, Risk und Technology bei Retailbanken, Neobanken und FinTechs,

Über FICO

FICO (NYSE: FICO) treibt Entscheidungen voran, die Menschen und Unternehmen auf der ganzen Welt zum Erfolg verhelfen. Das 1956 gegründete Unternehmen ist ein Pionier in der Anwendung von prädiktiver Analytik und Datenwissenschaft zur Verbesserung operativer Entscheidungen. FICO hält mehr als 200 US-amerikanische und internationale Patente auf Technologien, die die Rentabilität, Kundenzufriedenheit und das Wachstum von Unternehmen in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Fertigung, Telekommunikation, Gesundheitswesen, Einzelhandel und vielen anderen Branchen steigern. Unternehmen in mehr als 80 Ländern vertrauen auf die bewährten Lösungen von FICO und schützen damit unter anderem 4 Milliarden Zahlungskarten vor Betrug, verhelfen Menschen zu Krediten und stellen sicher, dass Millionen von Flugzeugen und Mietwagen zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zur Verfügung stehen. Der FICO® Score, der von 90 % der führenden US-amerikanischen Kreditgeber verwendet wird, ist das Standardmaß für das Kreditrisiko von Verbrauchern in den USA. Darüber hinaus wurde er in über 40 weiteren Ländern verfügbar gemacht, um das Risikomanagement, den Zugang zu Krediten und die Transparenz zu verbessern.

Erfahren Sie mehr unter https://www.fico.com.

FICO ist eine eingetragene Marke der Fair Isaac Corporation in den USA und anderen Ländern.

Besuchen Sie uns auch auf Twitter und unserem Blog.
Neuigkeiten und Informationen für Medienvertreter finden Sie unter https://www.fico.com/en/newsroom.

PR-Kontakt:
Maisberger GmbH

Christine Wildgruber/ Emma Deil/ Antonia Bodenschatz
Claudius-Keller-Str. 3c
81669 München
Tel.: +49 89 419599 -26/-27
www.maisberger.com
fico@maisberger.com

Wenn Sie sich aus dem Verteiler austragen möchten, antworten Sie auf diese Mail bitte mit "Unsubscribe".